

Eine Ameisenmörderin aus neuer und aus alter Zeit

Nihil novi sub sole! An diesen Satz des Weisen wird man erinnert, wenn man eine ameisenmordende Wanze, die heute auf Java lebt, mit einer andern vergleicht, die in einem Bernsteinblock aus dem ältesten Tertiär eingeschlossen ist. Die Lebensweise der ersteren wurde von Edward Jacobson beobachtet und in der Tijdschrift voor Entomologie 1911 geschildert. Die hellgelbbraune, 8mm lange Wanze ist dicht mit langen goldgelben Haaren bekleidet, die ganz jenen der echten Ameisengäste gleichen und wie bei diesen Exsudattrichome sind, die ein flüchtiges aromatisches Drüsenprodukt ausscheiden. Die javanische Wanze heißt *Ptilocerus ochraceus* und wird, auf Gebüsch sitzend, von einer dort sehr häufigen Ameise (*Dolichoderus bituberculatus*) besucht. Von dem Duft der gelben Borsten verführt, die an den Fühlern, den Beinen und der Unterseite der Wanze am dichtesten stehen, beginnt die naschhafte Ameise alsbald mit der Beledung derselben, zuerst an den Fühlern und dem Kopfe des *Ptilocerus*; dann kriecht sie unter den Kopf der Wanze, um noch weiter zu naschen. Aber damit ist ihr Schicksal besiegelt. Die Wanze erhebt ihren Saugschnabel, um ihn in den Rücken der Ameise zu bohren, während sie zugleich mit ihren Vorderfüßen ihr Opfer umfaßt. Sucht die Ameise nach hinten zu entweichen, so stößt sie auf einen keilförmigen Fortsatz der Hinterbrust der Wanze, der wie ein Prellblock ihr den Weg versperrt. In wenigen Sekunden ist das Drama zu Ende, und die Wanze läßt den ausgefogenen Rumpf der Ameise auf den Boden fallen. Unter den Zweigen, auf denen *Ptilocerus* sitzt, fand Jacobson oft ganze Leichenhaufen von gemordeten Ameisen.

Ich hielt den Ameisenmord von *Ptilocerus* für eine ganz einzig dastehende Ver-

bindung von echtem Gastverhältnis mit Myrmekophagie, bis ein würfelförmiger Bernsteinblock von 1,2 cm aus der Sammlung von Amtsgerichtsrat Gritsch in Goldap (Ostpreußen) mich eines besseren belehrte. Da sitzt im baltischen Bernstein eine ganz ähnliche, nur etwas kleinere grauschwarze Wanze, gleich *Ptilocerus* dicht mit langen gelben Haaren bekleidet, und einige Millimeter unter ihr liegen im nämlichen Bernsteinstück einige Leichenhaufen von Ameisen, deren Kopf und Fühler noch kenntlich sind, während der ausgefogene Rumpf zusammengeschrumpft ist. Wegen einiger Unterschiede in der Bildung der Fühler und der Hinterbrust beschreibe ich in den „Bernsteinforschungen“ diese fossile Gastwanze als neue Gattung *Proptilocerus*. Sie ist eine Vorläuferin unseres javanischen *Ptilocerus* und erlangte ihre Beute einst an den Ufern unserer Ostsee durch die nämliche List. Die Ameisen, die von ihr gemordet wurden, gehören zur selben Gattung *Dolichoderus* wie die Opfer der Gastwanze auf Java; es ist der im baltischen Bernstein häufige *Dolichoderus tertius*.

Dürfen wir also nicht der alttertiären Gastwanze den Namen *dolosus*, „die Listige“ geben? Ihre eigene „Intelligenz“ hat allerdings keinen Teil an der Erfindung der Kriegslist, die sie anwendet; denn das duftige Haarkleid, durch das sie die Ameisen anlockt, hat sie sich nicht aus kluger Berechnung wachsen lassen, sondern es ist ihr einfach durch die inneren Entwicklungsgesetze der Art geschenkt worden. Ihre „List“ ist also nur eine objektive Natureinrichtung, die ihr zur Erlangung der Beute verhilft und verholten hat seit den Hunderttausenden oder Millionen von Jahren, die seit der ältesten Tertiärzeit nach der Ansicht der Geologen verfloßen sind.

Erich Wassmann S. J.